



DWG

Dahmer - Wähler - Gemeinschaft

**Vorfahrt für Vernunft -
Gemeinsam stark**



www.DWG-Dahme.de

INHALTSANGABE	SEITE
Präambel	3
1. Zukunft wagen	4
Tradition verbindet - Zukunft motiviert	4
1.1. Moderne Strukturen - mutige Lösungen	4
1.2. Vorausschauend planen - Risiken erkennen	4
1.3. Demographischer Wandel - gerecht denken	4
2. Existenz sichern	5
Dahme natürlich und erfolgreich	5
2.1. Daseinsvorsorge - keine Kür sondern Pflicht	5
2.2. Tourismus - Basis unserer Existenz	5
3. Unser Ort - unsere Visitenkarte	6
Dahme im Blick	6
3.1. Dahme in grün und blau	7
3.2. Auf Kleinigkeiten achten	7
3.3. Ortsbild bewahren	7
4. Gemeinschaft schaffen - Zusammenhalt sichern	8
Dahme geht uns alle an	8
4.1. Vereine - das Herz der Gemeinde	8
4.2. Dahme für jedes Alter	9
5. Politik als Organisation des Miteinanders	10
Klarer Blick - klare Sprache - klare Ziele	10
5.1. Rückkehr zu Spielregeln	10
5.2. Kommunikation und Diskussion	10
Schlusswort	11

Präambel

Die DWG (Dahmer - Wähler - Gemeinschaft) ist der Zusammenschluss von Menschen, die sich für die Entwicklung unseres Ortes engagieren möchten, jeder nach seinen Talenten, Kenntnissen und Erfahrungen. Die DWG ist somit ideologisch und parteiübergreifend ungebunden und somit einzig an der Entwicklung unseres Ostseebades und an der Arbeit für unsere Gemeinde orientiert.

Vor diesem Verständnis ist die DWG kooperationsbereit und bündnisfähig mit allen, die sich ebenfalls diesen Zielen verpflichtet fühlen.

Die DWG ist bereit und willens partnerschaftliche Verbindungen einzugehen, die der Arbeit für unseren Ort dienlich sind.

Hierfür gelten folgende Voraussetzungen:

- 1. Die Eigenständigkeit der DWG als politischer Organisation bleibt bestehen.*
- 2. Die Kooperation ist im Vorfeld strukturell und funktionell festzulegen.*
- 3. Die Grundwerte der DWG müssen sich in der Organisationsform des Zusammenschlusses wiederfinden.*
- 4. Eine Abkehr von im Vorfeld gefassten Vereinbarungen berechtigt die DWG, die Kooperation zu beenden.*

1. Zukunft wagen

Tradition verbindet - Zukunft motiviert

Der zentrale Begriff unserer Zeit ist der der ZEITENWENDE. Dieser Ausdruck spiegelt nicht nur die aktuellen globalen Probleme wieder, sondern verdeutlicht auch, dass in vielerlei Hinsicht auf kommunaler Ebene ein Umdenken gefordert wird. Dieser Herausforderung will sich die DWG stellen, mutiger und entschlossener, als dies bisher geschehen ist.

1.1. Moderne Strukturen - mutige Lösungen

Jedes Gemeinwesen muss für sich die Entscheidung treffen, ob man Teil des Problems oder Teil der Lösung sein will.

Eine Anpassung an die Herausforderungen der Zeit ist nicht nur gelebte Verantwortung für die Zukunft folgender Generationen, sondern die Reaktion auf den Klimawandel und den damit steigenden Meeresspiegel. Jetzt zu handeln, bedeutet einen Beitrag zu leisten, Existenzgrundlagen zu sichern und schafft ökonomischen Mehrwert für unsere Bürgerinnen und Bürger. Gleichzeitig geben wir unserem Ostseebad das Image eines natürlichen und zukunftsorientierten Ostseebades.

*Eine innovative energetische Lösung wäre ein **Bürgersolarpark**, als deutliches Signal der ökologischen Ausrichtung des Ortes und als Potenzial für eine kostengünstige Entwicklung kommunaler Energiekosten.*

*Der Ausbau von **E- Ladestationen** ist sowohl ein geschäftsförderndes Servicesegment, als auch eine Förderung CO2-freier Mobilität.*

*Die Schaffung von **Naturräumen** auf gemeindeeigenen Flächen im Dahmer Norden wäre ein Beitrag zum Artenerhalt und zur naturfreundlichen Darstellung Dahmes.*

1.2. Vorausschauend planen - Risiken erkennen

Die Folgen des Klimawandels sind schon heute spürbar und werden uns in Zukunft vor neue Herausforderungen stellen. Die Frage, wie wir mit dem Meeresspiegelanstieg und den klimatischen Veränderungen umgehen, muss Eingang in unsere Handlungen und Planungen finden.

*Die DWG wird sich für **Arbeitskreise mit professionellen Expertisen** einsetzen, die die Kommunalpolitik beraten und unterstützen sollen.*

Ortsplanung, kommunale Betriebe und Verwaltung müssen stärker mit diesen Thematiken befasst sein und zu Lösungsvorschlägen herangezogen werden.

1.3. Demographischer Wandel - gerecht denken

Die Standortanalyse der Gemeinde Dahme 2020 machte anhand einer Untersuchung des Wohnungsmarktes deutlich, dass die Tendenz hinsichtlich des notwendigen Angebotes, negativ zu beurteilen ist. Die Anzahl der Wohnungen hat die Anzahl der Einwohner deutlich überstiegen, doch ist deren Nutzung als Zweitwohnung oder als touristische Beherbergung kein Impuls für eine zukunftsfähige Gemeinde.

Die Folgen sind rückläufige Einwohnerzahlen, mit Konsequenzen für die Altersstruktur und der ganzjährigen innerörtlichen Kaufkraft. Hinzu kommen die Schwierigkeiten bei der für die hiesigen Betriebe existenziellen Personalunterbringung.

*Dem muss entgegengewirkt werden, wenn Dahmes Zukunft langfristig gesichert werden soll. Eine **Begrenzung des quantitativen touristischen Beherbergungsangebotes**, die den Grundsatz berücksichtigt, **bestehende touristische Angebote existenziell absichern, aber weiteren Wildwuchs verhindern zu wollen**, muss ergänzt werden. Die **Schaffung neuen Wohnraums für Erstwohnsitze und die Gewährleistung von Unterbringungsmöglichkeiten für Personalwohnungen** sind wichtige Ziele für Dahme. Wohnraum, der der Allgemeinheit zur Verfügung steht, muss, im Interesse aller, mehr in den Fokus der Politik gerückt werden, während die Zweitwohnungen einem Regulator unterliegen müssen. Ein **Schlüsselprojekt** hierbei wird das **Südliche Kampland** sein.*

2. Existenz sichern

Dahme natürlich und erfolgreich

Die Daseinsvorsorge als Bestandssicherung kommunaler Fähigkeiten und damit als Grundlage einer autonomen Gemeinde auf der einen, der Tourismus als Lebensader unseres Ortes auf der anderen Seite der Medaille, müssen im Zentrum unserer politischen Arbeit liegen. Diese Themen sind Schwerpunkte des Wirkens der DWG und unser Leitfaden für die kommende Legislaturperiode.

*Die DWG orientiert sich in ihrer Positionierung an den Vorschlägen des **OEK (Ortsentwicklungskonzeptes)**, dessen **umgehende arbeitstechnische Fortsetzung umgesetzt werden muss**.*

2.1. Daseinsvorsorge - keine Kür sondern Pflicht

Die Funktionsfähigkeit von Bauhof und Feuerwehr zu erhalten und zu sichern, ist eine Pflichtaufgabe der Gemeinde, die wesentlich entschlossener angegangen werden muss.

Eine baurechtlich gesicherte und funktional optimale Unterbringung beider Betriebe ist ein zentrales Ziel der DWG.

*Die unverzügliche Planung und die Einleitung deren Umsetzung hat daher äußerste Priorität. **Hierbei sollte man sich planerisch auf gemeindeeigene Flächen konzentrieren.***

Auch dem Ausbau und der Pflege des Straßen- und Wegenetzes muss sich die Politik, verstärkter als geschehen, zuwenden.

2.2. Tourismus - Basis unserer Existenz

Die Resonanz unserer Gäste in den letzten Jahren übermittelt uns eine besorgniserregende Botschaft: Dahme hat an Charme verloren und, vor der kritischen Betrachtung neuer Gäste, zu wenig an Anziehungskraft zu bieten.

Ein häufiger Kritikpunkt, der in diesem Zusammenhang zu hören ist, ist die mangelnde Nähe zum Gast und die in der Vergangenheit kaum mehr spürbare Wertschätzung der langjährigen Freundinnen und Freunde unseres Ostseebades.

Ein gerade jetzt zu vollziehender Wechsel in der Leitung des Tourismusservices bietet die Gelegenheit des Kurswechsels.

Die DWG setzt sich für den Erhalt traditioneller und vom Gast geschätzter Angebote, ein verbessertes Binnenmarketing in Form einer direkten Ansprache des

Gastes vor Ort und für ein vielfältiges, qualitativ verbessertes Veranstaltungsangebot ein.

Die touristische Ausrichtung muss sich wieder mehr am Gästegeschmack orientieren.

Eine Wertschätzung des Gastes zeigt sich nicht zuletzt an der Handhabung des Beschwerdemanagements. Die Aussagen der Gäste müssen wieder gehört und höflich beantwortet werden.

Eine zentrale Frage ist das Erscheinungsbild des touristischen Umfeldes und der dazugehörigen Infrastruktur.

Mehr Pflege, bessere Gestaltung, kontinuierliche Modernisierung - Dahme soll nicht anders, aber viel besser werden.

Unser Raum- und Gebäudeangebot entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Die Überplanung des HAUS DES GASTES muss umgehend eingeleitet und zügig umgesetzt werden, so dass dieser Platz wieder seiner touristischen Tradition entsprechen, als Begegnungsstätte fungieren und als Ort für Kultur und Genuss dienen kann.

Das HAUS DES GASTES ist ein wichtiges Segment im touristischen Portfolio und bleibt prägend als soziale und kulturelle Begegnungsstätte.

Eine Repräsentanz des Tourismusservices, eine Verschönerung der Seebrücke und die Aufwertung des Nordstrandes, durch den Ausbau der Wassersportmöglichkeiten sind wichtige Arbeitsaufträge der DWG.

Dahme muss vielfältiger, attraktiver und moderner werden, um im Wettbewerb mit anderen Urlaubsdestinationen, national wie international, mithalten zu können.

Dahme muss sich aber nicht nur qualitativ verbessern, es muss auch ökonomisch professioneller geführt werden.

Das SGZ (Sport- und Gesundheits Zentrum) ist in der jetzigen Betriebsführung ein zutiefst defizitärer Betrieb, der durch seine Verluste den Tourismusbetrieb und die Gemeinde belastet. Schon lange fordert die DWG die Überarbeitung des GmbH-Vertrages, um eine Professionalisierung in der Betriebsführung und in der Kontrolle zu erreichen.

Die DWG wird mit einer neuen Mehrheit die Blockade der CDU in dieser Frage beenden, um den Forderungen des kommunalen Prüfungsamtes nachzukommen.

Die Räumlichkeiten des ehemaligen Schwimmbades sind brachliegender und unansehnlicher Raum, weil Teile der Gemeindevertretung mit einem völlig unrealistischen Wunsch nach einer Wiederinbetriebnahme des Schwimmbades unserem Ort geschadet haben.

Die DWG wird sich weiter für eine attraktive und realistische Nutzung der ehemaligen Schwimmbadfläche einsetzen. Eine Indoorattraktion mit vielfältigen Nutzungsoptionen wäre eine Bereicherung für unseren Ort.

3. Unser Ort - unsere Visitenkarte

Dahme im Blick

In der Vergangenheit ist unser Ort zu wenig unter ästhetischen Kriterien betrachtet worden. Freiflächen wurden nicht als dekorativer Freiraum betrachtet, unschöne Ecken wurden nicht beseitigt, einmal Angelegtes nicht ausreichend gepflegt.

In der Ortsgestaltung müssen wir aktiver werden und dem gepflegten Eindruck mehr Beachtung zukommen.

Die DWG sieht einen Erfolgsfaktor des Qualitätstourismus in dem örtlichen gepflegten Erscheinungsbild, das gleichzeitig die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner verbessert.

3.1. Dahme in grün und blau

Während uns das maritime Blau, das unseren Ort prägt, von der Natur geschenkt wurde, so müssen wir uns um die grünen Akzente selbst bemühen.

Es ist nicht nur der Kurpark, dessen Möglichkeiten nicht einmal im Ansatz genutzt werden, es sind die Blumenbeete, die Freiflächen, die Vordeichanlagen und die Ortseinfahrten - vieles wirkt lieblos, uninteressant oder provisorisch.

Wir brauchen für Dahme einen Begrünungsplan und kreative Neugestaltungsideen für öffentliche Flächen.

Diese Themen müssen mehr in den Fokus der Politik gerückt werden. Die gemeindlichen Betriebe müssen die Möglichkeiten bekommen, hier gezielter tätig zu werden. Auch das Einbeziehen von Fachleuten und die Vergabe von Aufträgen an externe Fachbetriebe muss verstärkt in den Blick genommen werden.

Bisher hat es überhaupt keinerlei Unterstützung für private Initiativen gegeben.

Dem Wunsch nach der Möglichkeit für privates Engagement bei der Gestaltung und Pflege unseres Ortsbildes muss mehr Gehör geschenkt werden.

3.2. Auf Kleinigkeiten achten

Es sind manchmal Kleinigkeiten, die den Gesamteindruck beeinträchtigen. Verschmutzte und überlaufende Mülltonnen am Strand, nicht gepflegte Bänke, lange übersehenes Unkraut - der Teufel steckt oft im Detail. Eine personelle, technische und räumliche Ausstattung des Außendienstes sind das eine, aber ein sorgsamer Umgang mit den zeitlichen und organisatorischen Möglichkeiten der gemeindlichen Mitarbeiter sind das andere.

Ein regelmäßiges Controlling und eine festgelegte Checkliste können ein kontinuierliches Abarbeiten von Missständen leichter machen.

Wenn Aufgaben liegen bleiben, liegt es nicht am Engagement des Aussendienstes, sondern an dessen Aufgabenvielfalt.

Investitionen in zusätzliche Unterstützung helfen wichtige Arbeiten zu bewältigen, kommen dem Ort und seinen Gewerbetreibenden zu Gute.

Nicht begehbare Plattformen und Holzstege, beschmierte Mauern oder Scheiben, nicht funktionierende Duschen, das alles schadet dem Gesamteindruck und macht viele anderweitige gute Aktionen zunichte.

3.3. Ortsbild bewahren

Der DWG ist bewußt, dass der kommunalpolitische Einfluss auf bauliche Veränderungen begrenzt ist. Den bestehenden Freiraum zu nutzen, ist aber eine zentrale Forderung der DWG.

Das Überarbeiten der Flächennutzungs- und Bebauungspläne ist zu beschleunigen und eine informelle Vorarbeit zu leisten, um Risiken abzuwägen und

Entwicklungen zu lenken. In diesen wichtigen Fragen müssen alle politischen Kräfte kooperationsbereit sein.

Weitergehende Planungen müssen das Ziel haben, bauliche Entwicklungen so zu steuern, dass Ortstypisches, so weit es geht, erhalten bleibt. Ortsbildprägende Bausubstanz ist ein wertvolles Gut.

Das Abwägen von sinnvoller struktureller Erneuerung und traditionsbewußtem Umgang mit vertrauten und liebgewonnenen Bildern, wird eine immer neu zu beantwortende Aufgabe sein und gelingt am Besten, wenn man breit gefächert informiert und vielfältige Mitsprache ermöglicht.

Manchmal genügen kleine Aktionen der Grundstücks- oder Gebäudeverschönerungen, um einen positiven Eindruck zu erzielen.

Die Politik muss ermutigen und motivieren, um vorhandenes Engagement zu nutzen.

4. Gemeinschaft schaffen - Zusammenhalt sichern

Dahme geht uns alle an

Man kann politische Prozesse beeinflussen, Entwicklungen lenken, wegweisende Entscheidungen herbeiführen, doch den existenziellen Zusammenhalt und das harmonische Miteinander kann man bestenfalls fördern und, hat man es erreicht, pflegen und bewahren.

Eine Gemeinschaft wie die DWG, deren wichtigster Anspruch es ist, der Heimatgemeinde zu dienen, muss sich dieser Aufgabe besonders verpflichtet fühlen.

4.1. Vereine - das Herz der Gemeinde

Eine Dorfgemeinschaft ist umso stärker, je mehr Menschen sich für sie engagieren und von innen an ihrer Statik mitarbeiten.

Die organisierte Teilhabe am Gemeindeleben wird am effektivsten durch Vereine strukturiert und gewährleistet. Das Vereinsleben zu fördern, sein Umfeld zu optimieren und seine Grundlagen zu stärken, ist somit eine Kernaufgabe der Gemeindepolitik.

Die personelle und räumliche Ausstattung jedes Vereines muss im Blick der Politik sein.

Vereine müssen immer bei gesellschaftlichen Entscheidungen eingebunden und deren Interessen berücksichtigt werden. Ein runder Tisch, bestehend aus den Vertretern der Vereine und der Gemeinde, muss eine feste und regelmäßige Einrichtung werden.

Vereinsarbeit ist Jugendarbeit und Sozialdienst, sie fördert die positive öffentliche Darstellung des Ortes und ist ein Auswahlkriterium für die Entscheidung, Dahme als ersten Wohnsitz zu wählen. Hinzukommt, dass Vereine einen substanziellen Beitrag zum kulturellen und touristischen Angebot Dahmes leisten.

Die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und kommunalen Betrieben in Logistik und Marketing, liegt in unser aller Interesse und ist somit zu fördern.

Die finanzielle Ausstattung der Vereine darf keine willkürliche Spende sein.

Die Subventionierung des örtlichen Vereinslebens muss als berechenbarer stetiger Etatposten im gemeindlichen Haushalt erkennbar sein und als Fixposten behandelt werden,

Bei allen gemeindlichen Entwicklungen, die das Gemeinschaftsleben betreffen sollen, wie im oberen erwähnt, Vereine mit eingebunden und demzufolge rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden.

Eine der letzten Gemeindeversammlungssitzungen im Jahr sollte ganz im Zeichen der Vereine stehen. Hier hat jeder der Vereine die Möglichkeit der Öffentlichkeit und der Politik eine Bilanz des Jahres anzubieten, Bedürfnisse anzumelden oder die Beseitigung von Defiziten einzufordern.

Auch Vereine brauchen für sich und die Mitgliedergewinnung Foren und spezifische Marketingmaßnahmen. Vereine sollten daher als Repräsentanten und Botschafter des Ortes stärker in die öffentliche Wahrnehmung gerückt und in die mediale Darstellung einbezogen werden. Hierbei kann die Politik wichtige Hilfestellung leisten und Projektionsflächen anbieten:

Vereinspräsentationen in Form von Ausstellungen oder Vorstellungsabenden, eine Gemeindebroschüre „Dahmer Vereinsleben“ oder ein von gemeindlichen Mitteln unterstützter Bildband „Die Geschichte der Dahmer Vereine“ würden helfen, unsere Vereine bekannter zu machen, deren Existenz zu sichern und den Ort lebendig zu halten.

4.2. Dahme für jedes Alter

Ob jung, jung geblieben oder älter - der zentrale Begriff eines erfüllten Miteinanders ist „Begegnung“.

Begegnung braucht Raum und Gelegenheit. Dahme hat einen deutlichen Mangel an angemessenen Räumen für Veranstaltungen, lockere Zusammenkünfte und gemeinschaftliche Aktivitäten. Hier gilt es Abhilfe zu schaffen.

Eine Option wäre es, Räume und Säle in überplanten oder neu zu schaffenden Gebäuden zu etablieren und eine verstärkte Kooperation mit der Jugendherberge anzustreben.

Regelmäßige Treffen, festliche Aktivitäten, kulturelle Veranstaltungen, auch und gerade in der Zeit außerhalb der Saison, verhindern Vereinsamung und Antriebslosigkeit.

Angebote für jede Altersklasse unserer Bürgerinnen und Bürger, deren Planung und Durchführung, gehören in Zukunft thematisch ebenso in den Ausschuss für Tourismus und Kultur, wie das Veranstaltungsprogramm für unsere Gäste.

Die Einrichtung eines Senioren- bzw. Jugendrates als begleitende Institutionen der Kommunalpolitik, mit Antragsrecht über die Fraktionen ihrer Wahl, würden die politischen Entscheidungen generationsgerechter gestalten und für eine verstärkte Teilhabe an der gemeindlichen Entwicklung sorgen.

5. Politik als Organisation des Miteinanders

Klarer Blick - klare Sprache - klare Ziele

Ohne Frage, die politische Kultur in unserer Gemeinde hat in der Vergangenheit Schaden genommen. Die Gründe hierfür sind vielfältig und niemand aus der politischen Arbeit der letzten Jahre kann sich hierbei von Schuld freisprechen. Dies ging zu Lasten der öffentlichen Darstellung des Ortes und beeinträchtigten die innerörtliche Gesprächs- und Streitkultur.

Die DWG spricht sich daher für einen Neuanfang aus, sowohl strukturell, als auch personell.

Dieser Neuanfang muss sichtbar und spürbar sein. Dahme muss von neuen Gesichtern repräsentiert und von frischen Ideen geleitet werden.

Ein Bündnis der Vernunft muß in Zukunft Profilierungsdrang, eitle Selbstdarstellung und fehlende Kooperationsbereitschaft ersetzen. Hierzu setzt die DWG ein deutliches Zeichen.

5.1. Rückkehr zu Spielregeln

Politik ohne Regeln, ohne die Bereitschaft zum Kompromiss, ohne die Fähigkeit, sich einem Mehrheitswillen unterzuordnen, ist Willkür und Autokratie.

Das Amt des Bürgermeisters muss wieder seine dienende Funktion erhalten und als ausführendes Organ verstanden werden.

Die Informationsbereitschaft der verantwortlich Handelnden gegenüber der Öffentlichkeit und den beschließenden Gremien muss als Selbstverständlichkeit anerkannt werden.

Die DWG wird sich wieder für eine Bürgermeistersprechstunde einsetzen, um Bürgernähe wieder spürbar zu machen.

Entscheidungen dürfen nicht mehr isoliert von demokratischen Verfahren getroffen und Fakten nicht mehr vertuscht oder verschwiegen werden.

Dieses Verhalten in der letzten Zeit hat Vertrauen zerstört, satzungsrechtliche Vorgaben beschädigt und Erfolge verhindert.

Eine kontinuierliche Information der Gremien, ein gesichertes Fragerecht gegenüber den Funktionsträgern, die ständige Bereitschaft, auch die Öffentlichkeit zu informieren, sind Grundwerte der DWG.

5.2. Kommunikation und Diskussion

Politik und die entsprechenden Entscheidungsprozesse gehören nicht primär in Hinterzimmer oder in nicht öffentliche Gesprächsrunden. Argumente müssen sich immer auch der öffentlichen Auseinandersetzung stellen.

Die DWG wird sich für eine intensive Darstellung und Information über politische Entwicklungen und Diskussionen über soziale Medien einsetzen.

Hierbei könnte ein gemeindlicher Facebookblock und eine eigene politische gemeindliche Homepage helfen.

Mindesten zwei, maximal vier Bürgerabende im Jahr sollen künftig, neben den üblichen öffentlichen Sitzungen, die Verbindung zwischen Bürgern und Mandatsträgern stärken.

Ein öffentlich zugänglicher Kummerkasten könnte es allen ermöglichen, eine permanente Kommunikation zur Politik wahrzunehmen.

Schlusswort

Eine Wahl ist immer die Chance auf einen Neuanfang. Die DWG stellt sich dieser Herausforderung, indem sie bereit ist, neue Wege einzuschlagen, neue Kooperationen einzugehen und neuen Akteuren zu vertrauen.

Dahme muss jetzt Mut aufbringen:

Mut, um in die Zukunft zu investieren

Mut, um alte Vorurteile zu überwinden

Mut, um neue Antworten zu geben.

Der Schlüssel zu allem ist, Vernunft über Egoismus zu stellen und statt Partikularinteressen zu verfolgen, Gemeinsamkeit zu praktizieren.

Die DWG ist dazu bereit.